

27. April 2018

Verkehrsunfallstatistik 2017

für den Landkreis Marburg-Biedenkopf



„Gemeinsam die Verkehrssicherheit verbessern!“

- 36% aller Unfälle durch drei Ursachen
(Abstand/Wenden - Rückwärtsfahren - Geschwindigkeit)
- 30% aller Unfälle waren Wildunfälle
(321 Unfälle mehr als im Vorjahr)
- 27% aller Unfälle waren Unfallfluchten
(Anstieg um 110 Verkehrsunfallfluchten)
- 4880 Unfälle im Jahr 2017
(4455 Unfälle 2016)
- 2017 verunglückten 950 Menschen bei insgesamt 673 Unfällen
(2016 verunglückten 982 Menschen bei 702 Unfällen)

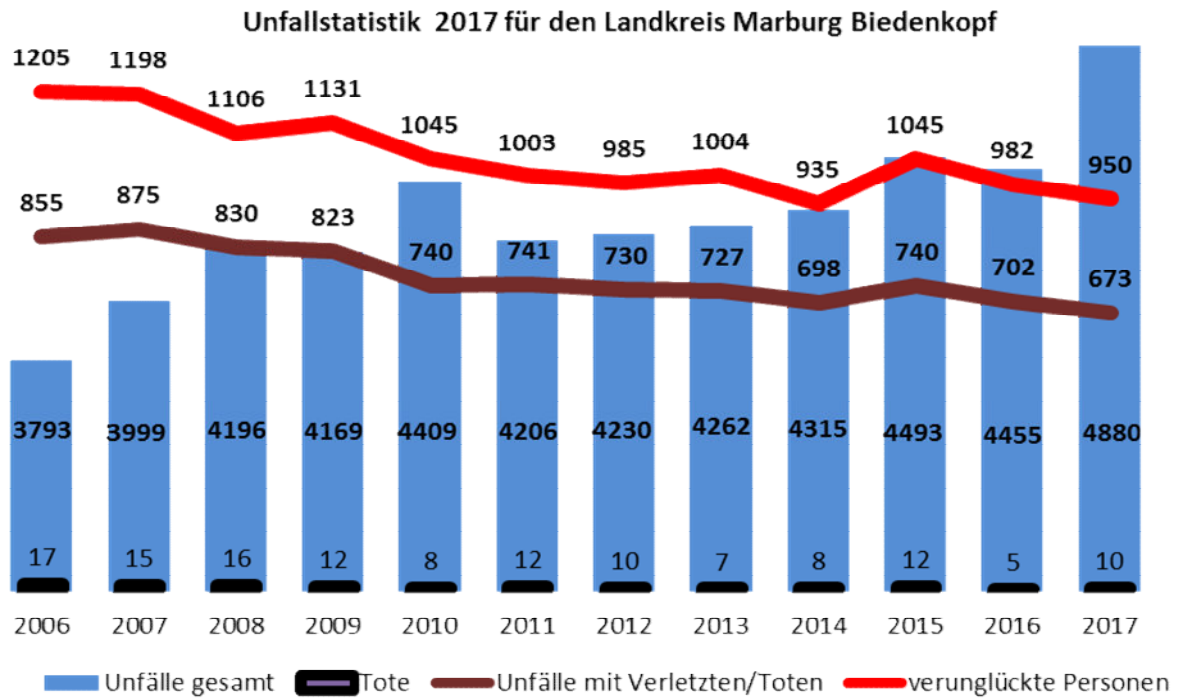
„Ich bin davon überzeugt, dass gemeinsame Anstrengungen aller Bürger und ihrer Polizei die Verkehrssicherheit in unserer Region verbessern“ ist sich Kriminaldirektor Bodo Koch, der Leiter der Polizeidirektion Marburg – Biedenkopf, sicher und richtet einen Appell an die Verkehrsteilnehmer. „Wir müssen im Straßenverkehr verantwortungsbewusst, vorausschauend und rücksichtsvoll miteinander umgehen.“

Entsprechend der landes- und präsidiumsweiten Entwicklung, stiegen auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf die Unfallzahlen von 4455 im Jahr 2016 auf insgesamt 4880 Unfälle im Jahr 2017 an.

„Es gibt immer mehr Fahrzeuge auf der Straße und die Verkehrsdichte wächst von Jahr zu Jahr. Die zunehmende Sicherheit der Fahrzeuge führte in den letzten Jahren zu weniger Verkehrsunfällen mit Personenschäden und es gibt insgesamt weniger Verletzte. Erfreulich ist die in unserer Region aktuell rückläufige Entwicklung der Unfälle mit Schwerverletzten von 227 im Jahr 2016 auf noch 156 derartiger Unfälle im Jahr 2017. Allerdings nehmen wir die insgesamt ansteigenden Gesamtunfallzahlen sehr ernst“, sagt Kriminaldirektor Bodo Koch und ergänzt: „Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit erhöht die Polizei ihre Präsenz, führt Kontrollmaßnahmen durch und setzt die Verkehrsprävention mit der Aktionen „BOB“ und „MAX“ (MAXimal mobil bleiben – mit Verantwortung) konsequent um.“

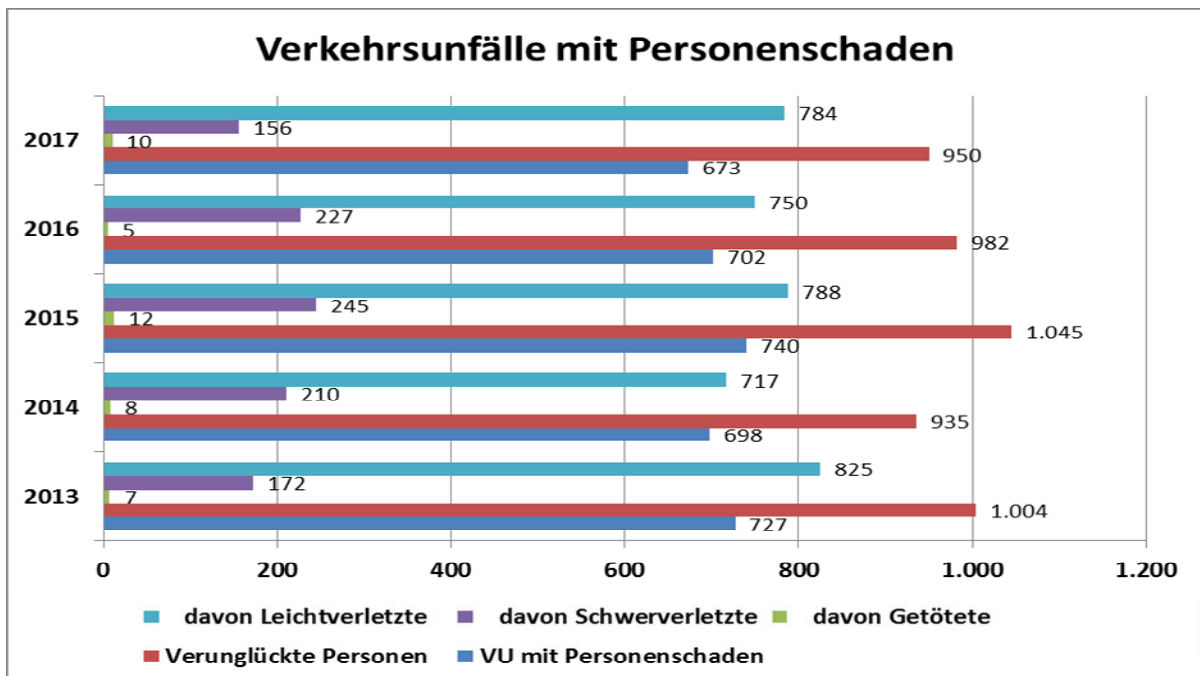
„Ein Unfall hat meistens nicht nur DIE eine Ursache, sondern hängt oft von mehreren Faktoren ab. Mehr Technik im Fahrzeug, die während der Fahrt bedient wird und/oder auf die sich mehr verlassen wird, plötzliche gesundheitliche Probleme, eine wie auch immer geartete Ablenkung oder die tatsächlich unvorhersehbare plötzliche Verkehrssituation. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil hat aber auch das eigene Fahr- und oftmals auch Fehlverhalten. Wer sich nicht anschnallt, erhöht das Verletzungsrisiko, wer die Fahrzeugtechnik oder mobile Elektrogeräte während der Fahrt bedient, ist abgelenkt und quasi im Blindflug unterwegs, wer bewusst zu schnell fährt, der ignoriert, dass die Geschwindigkeit bei Verkehrsunfällen mit gravierenden Folgen nach wie vor Unfallursache Nr. 1 ist und nimmt schwere Folgen billigend in Kauf“, ergänzt Thorsten Samsa, der Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Marburg Biedenkopf.

Unfallentwicklung



Die vorstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Unfallzahlen von 2006 bis 2017.

Entwicklung der Unfälle mit Personenschäden



Ein Vergleich der letzten fünf Jahre zeigt, dass die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschäden tendenziell zurückgeht.

Unfallursachen

	Gesamunfälle	Unfälle mit Toten	Unfälle mit schwer Verletzten	Unfälle mit leicht Verletzten	sonstige Unfälle
Alkoholeinfluss	103	2	14	25	62
Einfluss anderer berauschender Mittel	25	0	4	8	13
Übermüdung	8	0	3	1	4
Sonstige körperliche oder geistige Mängel	23	0	1	7	15
Falsche Straßenbenutzung	208	2	21	29	156
Geschwindigkeit	452	2	43	134	273
Abstand	699	0	2	99	598
Überholen	100	0	5	29	66
Vorbei-, Nebeneinanderfahren	64	0	1	10	53
Vorfahrt/Vorrang	294	2	27	99	166
Abbiegen	142	2	11	31	98
Wenden/Rückwärtsfahren	625	0	3	15	607
Einfahren in den fließenden Verkehr	102	0	2	23	77
Falsches Verhalten ggü. Fußgängern	38	1	10	25	2
Ruhender Verkehr	74	0	1	4	69
Ladung	27	0	0	0	27
Andere Fehler beim Fahrzeugführer	718	2	12	39	665
Technische Mängel	28	0	1	6	21
Falsches Verhalten der Fußgänger	33	1	3	16	13
Straßenverhältnisse/Straßenzustand	196	0	9	49	138
Witterungsverhältnisse	26	0	2	11	13
Hindernisse auf der Fahrbahn	1.507	0	6	17	1.484
Sonstige	0	0	0	0	0

Die Tabelle zu den Unfallursachen gibt Aufschlüsse über die Hauptunfallursachen und ihre Folgen.

Hierzu muss man wissen, dass für einen Verkehrsunfall bis zu drei Unfallursachen statistisch erfasst werden. Beim betrunkenen Autofahrer, der auffährt, gibt es die Ursachen Alkohol und Abstand. In den 1505 Unfällen mit der Ursache Hindernisse auf der Fahrbahn sind die Wildunfälle enthalten. Bei keiner anderen Unfallursache gab es so schwerwiegende Folgen (Tote/schwer- und leichtverletzte Beteiligte) wie bei der Geschwindigkeit.

„Die Zahl der Unfälle mit der Ursache Geschwindigkeit und den damit verbundenen schweren Folgen macht deutlich, dass weiterhin Geschwindigkeitsmessungen, insbesondere an Unfallschwerpunkten und besonders schutzwürdigen Zonen und Örtlichkeiten permanent erforderlich sind“, fasst Bodo Koch zusammen.

Geschwindigkeit

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Unfälle, bei denen die Geschwindigkeit zumindest eine Ursache war.

Geschwindigkeit (Ursache 12/13)	2013	2014	2015	2016	2017	Veränderungen zum Vorjahr	
Gesamtunfälle	538	478	479	514	452	-62	-12,06%
VU mit Personenschaden	208	176	211	219	179	-40	-18,26%
Unfälle mit Toten	7	3	3	2	2	0	0,00%
Unfälle mit Schwerverletzten	45	55	78	80	43	-37	-46,25%
Unfälle mit Leichtverletzten	156	118	130	137	134	-3	-2,19%
Verunglückte	284	238	315	290	241	-49	-16,90%
davon Getötete	7	3	3	2	2	0	0,00%
davon Schwerverletzte	56	69	105	98	51	-47	-47,96%
davon Leichtverletzte	221	166	207	190	188	-2	-1,05%
VU mit Sachschaden	330	302	268	295	273	-22	-7,46%

Abstand

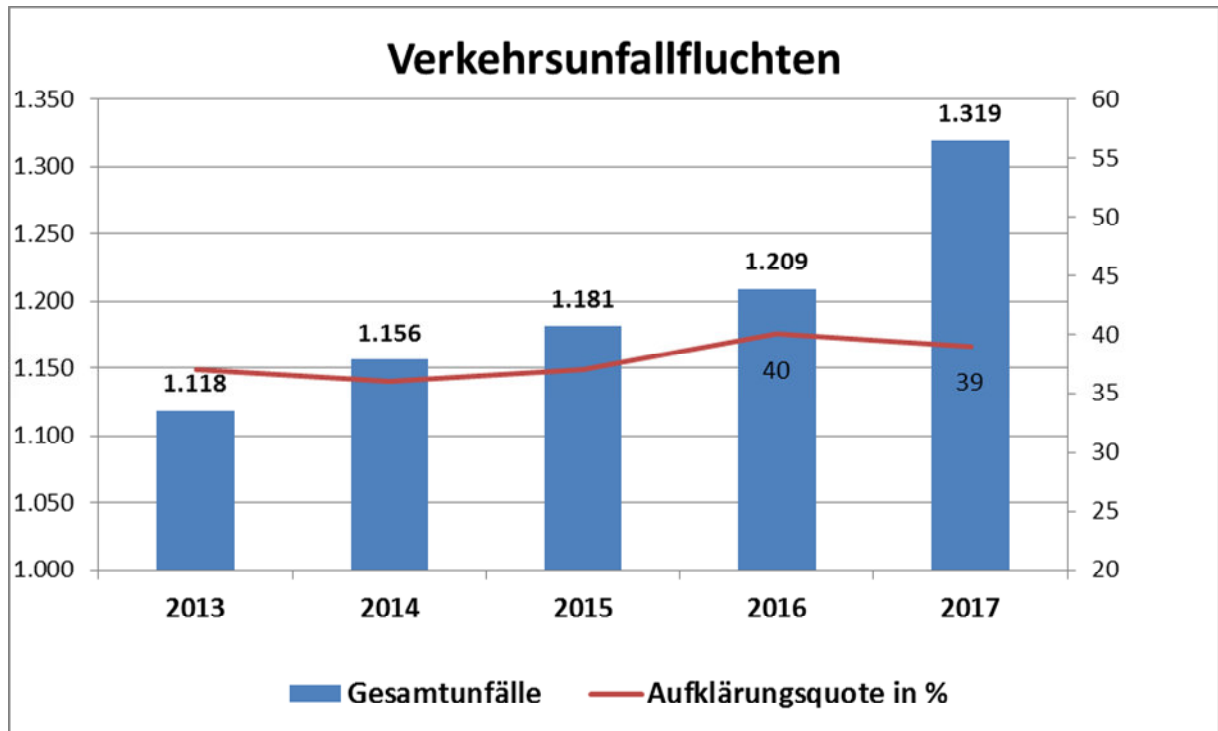
Aus der Tabelle mit den Unfallursachen lässt sich weiterhin ablesen, dass die Ursache Abstand nach wie vor zu den Hauptunfallursachen mit insgesamt schweren Folgen zählt (101 Verletzte).

In dieser Ursache ist die derzeit noch nicht gesondert erfasste Ursache der Ablenkung z.B. durch Brille aufsetzen oder durch das Handy oder ein sonstiges mobiles Endgerät enthalten.

Wer 3 Sekunden benötigt, um eine Brille aufzusetzen, der legt bei 80 km/h über 66 Meter zurück. Navi einstellen oder Radio bedienen dauert 4 Sekunden und bedeuten bei 80 km/h dann 89 Meter Blindflug! Experten sagen, dass Ablenkung das Unfallrisiko vervielfacht!

„Die Straße bzw. der Verkehr erfordert die ganze konzentrierte Aufmerksamkeit und lässt keine Ablenkung zu. Die vielen neuen Autoassistenzsysteme können zwar unterstützen, dem Fahrer die Verantwortung aber nicht abnehmen“, ist sich Thorsten Samsa sicher.

Unfallflucht



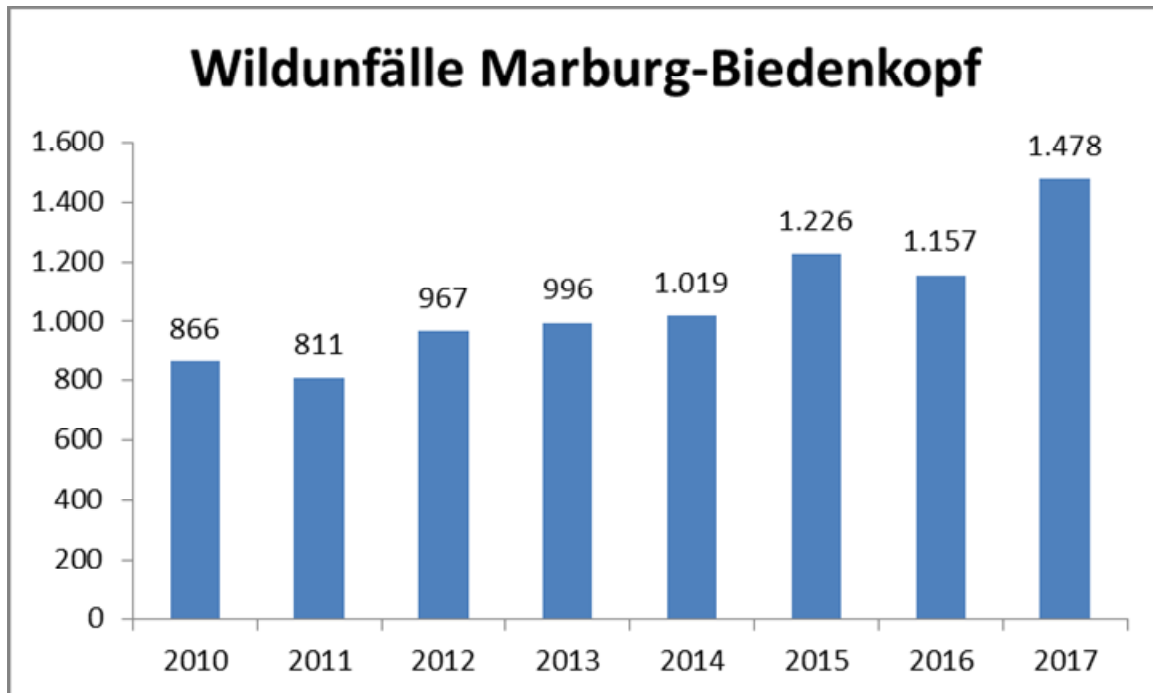
Diese Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Verkehrsunfallfluchten und zeigt, dass ein großer Teil des Anstiegs der Gesamtunfallzahlen auch auf die gestiegenen Verkehrsunfallfluchten zurückzuführen ist. Bereits seit Jahren ist quasi jeder vierte Unfall eine Unfallflucht. Im letzten Jahr lag der Anteil der Unfallfluchten bei knapp über 27 Prozent!

Im Jahr 2017 starben erstmals seit einigen Jahren wieder zwei Menschen bei diesen Unfallfluchten.

„Wer nach einem Verkehrsunfall flüchtet, begeht eine Straftat! Eine Verkehrsunfallflucht ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Vergehen, das mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit einer Geldstrafe bestraft wird und in aller Regel zum Entzug des Führerscheins führt“, erklärt der Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf.

„Die Unfallfluchtsachbearbeiter bei den Polizeistationen, eine ständige Öffentlichkeitsarbeit der Polizei mit der Darstellung der Unfallfluchten und den verbundenen Zeugenaufrufen und nicht zuletzt die so wichtigen Zeugenhinweise führten trotz des Anstiegs der Verkehrsunfallfluchten zu einer im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleichen Aufklärungsquote von 39 Prozent“ sagt Bodo Koch und ergänzt: „Um noch mehr Unfallfluchten aufklären zu können, hofft die Polizei auf viele Zeugenhinweise aus der Bevölkerung.“

Wildunfälle



Die deutliche Zunahme der Wildunfälle ist der zweite wesentliche Aspekt der angestiegenen Gesamtunfallzahlen. Über 30 Prozent (!) aller Verkehrsunfälle sind Wildunfälle!

Bei 19 dieser Wildunfälle verunglückten 25 Menschen, 7 erlitten schwere und 18 leichte Verletzungen. Der starke Anstieg um 321 Wildunfälle ist neben der Zunahme des Wildtierbestandes, insbesondere von Schwarzwild, sicherlich auch auf ein veränderndes Anzeigeverhalten bei den Verkehrsteilnehmern zurückzuführen.

Die Autofahrer melden sich vermehrt bei der Polizei und nicht mehr bei den örtlichen Jagdpächtern.

„Es gibt für jeden Autofahrer durchaus Möglichkeiten, einen Wildunfall zu vermeiden!“, weiß Thorsten Samsa und gibt gleich ein paar Tipps und Hinweise zur Verringerung des Risikos im Zusammenhang mit Wildunfällen.

1. Fuß vom Gas, wenn Sie in Waldstücken, an unübersichtlichen Wald- und Feldrändern oder dort wo es bereits Warnschilder wegen Wildwechsels gibt, unterwegs sind.
2. Besser ein kontrollierter Zusammenstoß als ein unkontrolliertes Ausweichen!
3. Lenkrad festhalten, geradeaus fahren und bremsen.
4. Riskante Ausweichmanöver gefährden den Gegenverkehr und Sie selbst.
5. Achten Sie auf die Warnschilder! Aufgrund bestimmter Auswertungen werden die Warnschilder vor allem an Strecken aufgestellt, wo es besonders häufig zu Wildwechsel kommt.
6. Besondere Wachsamkeit beim Befahren von neuen, durch den Wald führenden Straßen.
7. Fernlicht bewirkt, dass die Augen des Wilds wie Rückstrahler wirken. Das Wild ist daher früher erkennbar.
8. Ablenden und bremsen bei Wildwechsel! Kontrolliert bremsen und hupen, wenn Wild auf der Straße steht.
9. Vorsicht Nachzügler! Wildtiere treten meist in Gruppen auf. Kam es bereits zum Wildwechsel, so ist damit zu rechnen, dass weitere Tiere folgen.

Kommt es zum Unfall ist die Unfallstelle abzusichern und die Polizei zu verständigen. Die Polizei verständigt den zuständigen Jagdpächter. Auf keinen Fall sollten Sie ein Tier nach einem Unfall einladen und mitnehmen. Damit würde man sich wegen Jagdwilderei strafbar machen.

Unfälle unter Alkohol und Drogeneinfluss

Die Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol und/oder anderen berauschenden Mitteln blieb im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleich.

Bei 45 dieser 114 Unfälle verunglückten 72 Menschen (2016: 46/115/60). Dabei gab es zwei Tote, 17 Schwer- und 53 Leichtverletzte (2016: 0/18/42)

18- bis 24 – Jährige und die „Aktion BOB“

Die „Jungen Fahrer“ waren im Jahr 2017 an insgesamt 1086 (2016: 1038) Verkehrsunfällen beteiligt, wovon sie 527, also 48,5 Prozent (2016: 563) selbst verursachten.

Zwar gab es einen leichten Anstieg bei den Gesamtzahlen, jedoch nahm die Zahl der dabei verunglückten Personen deutlich von 256 auf 203 ab. Bei 27 der selbst verursachten Unfälle stand der „Junge Fahrer“ unter dem Einfluss berauschender Mittel. (2016: 26). Diese Unfälle führten zu 5 Schwer und 13 Leichtverletzten (2016: 5/10)

Die Polizei hält auch zukünftig an dem seit über 10 Jahre bestehenden Präventionsprogramm, das sich hauptsächlich an die Jungen Fahrer richtet, aber selbstverständlich für alle Verkehrsteilnehmer gilt, fest. Der Erfolg der „Aktion BOB“ ist wissenschaftlich untersucht und belegt. Seit Einführung der „Aktion BOB“ sank die Zahl der alkoholisierten Unfallverursacher aus der ursprünglichen Zielgruppe im Vergleich zu Regionen, in denen es dieses Programm nicht gibt, deutlich mehr.

In Marburg-Biedenkopf verursachten alkoholisierte Unfallverursacher zwischen 18 und 24 Jahren im Jahr 2006 noch 63 Verkehrsunfälle (2017=27)!

Das Ergebnis der wissenschaftlichen Untersuchung und vieles Interessantes und Wissenswertes zur „Aktion BOB“ steht im Internet unter www.aktion-bob.de.

Generation 65plus und die „Aktion MAX“

Sowohl bei den Senioren von 64 bis 75 Jahren als auch bei den Älteren gab es einen Anstieg der Unfallzahlen. Die Senioren bis 74 waren bei 404 (2016: 376) Unfällen beteiligt. Ein Mensch verlor sein Leben, 9 erlitten schwere und 35 leichte Verletzungen (2016: 0/17/27).

Nach der Statistik verursachten die beteiligten Senioren dieser Altersgruppe 185 dieser Unfall selbst. Das sind 45,8 Prozent. Bei den älteren Seniorinnen und Senioren steigt der prozentuale Anteil an der Verursachung sogar noch deutlich an und liegt bei 68 Prozent. Die über 75-Jährigen verursachten im Jahr 2017 insgesamt 214 der 312 Unfälle. (2016: 205 von 290)

Die Bilanz der dabei Verunglückten:

2017: 1 Toter, 13 Schwer- und 22 Leichtverletzte

2016: 1 Toter, 22 Schwer- und 32 Leichtverletzte

„Diese Entwicklung zeigt die Richtigkeit und Wichtigkeit der „Aktion Max“, der Verkehrspräventionsaktion des Polizeipräsidiums Mittelhessen, die sich genau dieser Altersgruppe widmet. Das Präventionsprogramm zeigt, wie man sich bis ins hohe Alter die Mobilität erhalten und sich sicher und verantwortungsbewusst im Straßenverkehr bewegen kann.“

Näheres zur „Aktion MAX“ (MAXimal mobil bleiben – mit Verantwortung) steht im Internet unter www.polizei.hessen.de oder www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de .

Zweiräder

Sowohl die Anzahl der Unfälle mit Radfahrern als auch die mit den motorisierten Zweiradfahrern ging im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr zurück. Getrübt wird diese Entwicklung allerdings durch die bei diesen Unfällen gestorbenen Beteiligten.

2017 starben bei 91 Unfällen mit beteiligten Radfahrern zwei Menschen. 16 erlitten schwere und 53 leichte Verletzungen. (2016: 107 Unfälle mit 20 Schwer- und 61 Leichtverletzten). Allein 36 der 91 Fahrradunfälle ereigneten sich in Marburg.

Die Unfälle unter Beteiligung motorisierter Zweiräder sank von 125 Unfällen im Jahr 2016 auf 115 Unfälle im Jahr 2017. Dabei verunglückten letztes Jahr insgesamt 94 Menschen (2016: 97). Zwei Menschen starben, 32 erlitten schwere und 60 leichte Verletzungen (2016: 0/38/59)

Die Verkehrsunfälle an der B 255 (Zollbuche) verringerten sich deutlich.

Im Jahr 2015 verursachten die Zweiradfahrer 8 Unfälle mit 10 Verletzten. 2016 waren es noch 3 Unfälle mit 5 Verletzten und im Jahr 2017 gab es zwei Unfälle mit Kradbeteiligung. Ein Kradfahrer kollidierte mit einem Wildtier und der andere verursachte einen Unfall wegen seiner nicht angepassten Geschwindigkeit.

Fazit

Die Entschärfung des Unfallschwerpunktes „Zollbuche“ dient als positives Beispiel für die fortwährende Zusammenarbeit der Behörden des Landkreises und der Polizei. Der kurvenreiche Streckenabschnitt diente den Zweiradfahrern immer wieder als „Renn- und Eventstrecke“. Durch riskante Fahr- und Überholmanöver kam es häufig zu Verkehrsunfällen mit schweren, teils tödlichen Folgen.

Durch gezielte bauliche Maßnahmen, Sperrungen von „Zuschauerparkplätzen“, Beschilderungen und verstärkte Kontrollmaßnahmen durch die Polizei, ließen sich die Unfallzahlen an der Zollbuche deutlich senken.

Zur weiteren Reduzierung der Verkehrsunfälle wird die Polizei insbesondere an den Unfallschwerpunkten Kontrollen durchführen, ihre Verkehrspräventionsprogramme konsequent umsetzen und intensive Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Gleichzeitig arbeiten die Polizei und die anderen zuständigen Behörden und Institutionen an der Entschärfung von derzeit 13 bekannten Unfallhäufungspunkten im Landkreis. An diesen jeweils bis zu 300 Meter langen Streckenabschnitten ereigneten sich innerhalb eines Jahres mindestens fünf gleichartige Unfälle oder innerhalb von drei Jahren mindestens 3 Unfälle mit Schwerverletzten oder gar Toten.

Betroffen davon sind u.a. im Hinterland die B 453 zwischen Gladenbach und Runzhausen sowie die Landstraße 3042 zwischen Dautphetal und Hommertshausen und im Ostkreis die B 454 an der Einmündung zur Kreisstraße 12 (Niederrheinische Straße sowie die Kreisstraße 18 in Neustadt.

An den sehr in der Öffentlichkeit präsenten Unfallstellen an der Landstraße 3089/Siemensstraße/Anschlussstelle B 3 und der Kreuzung Bauerbach/Schröck (L 3088/K 34/ K 35) gab es bereits bauliche Maßnahmen. So steht an der Kreuzung in Wehrda eine Ampel, an der Kreuzung Bauerbach gilt jetzt 70 km/h und es gibt eine stationäre Geschwindigkeitsmessanlage.

„Die Polizei bittet alle Verkehrsteilnehmer um gegenseitige Rücksichtnahme, vorausschauendes Fahren und verantwortungsbewusstes Verhalten. Nur gemeinsam können wir die Verkehrssicherheit verbessern und Unfälle verhindern“, fasst Bodo Koch, der Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf nochmal zusammen.

Martin Ahlich/Thorsten Samsa